



Zwei Schülerinnen der Buxtehuder Halepaghen-Schule beim Zersägen einer Birke im Nincoper Moor bei Neu Wulmstorf
© Landkreis Harburg

Die Sicherung und Renaturierung von Mooren mit dem Ziel der Moorregeneration ist in unserem Landkreis eine Aufgabe für viele Generationen. Zwar wurden die Moore durch Entwässerung und Abbau in kürzester Zeit zerstört, ihre Regeneration wird aber viele Jahrzehnte bis Jahrhunderte dauern.

Es reicht daher nicht, nur die ersten grundlegenden Maßnahmen zu ergreifen (NaturPlus 10/2013), diese müssen auch konsequent fortgeführt und begleitet werden. So ist es für uns Mitarbeiter der Naturschutzabteilung durchaus ernüchternd, dass wir als derzeitige Akteure das Endergebnis eines tatsächlich wiederhergestellten Moores nicht mehr erleben werden.

Schon heute ist die fachliche und organisatorische Herausforderung im Moorschutz immens. Im Landkreis Harburg sind wir in der glücklichen Lage, auf professionelle Unterstützung durch die Naturschutzverbände zurückgreifen zu können. Allerdings bringt es auch bei diesen Organisationen die Zeit mit sich, dass das Durchschnittsalter der aktiven Moorschützer bereits deutlich über 50 Jahren liegt. Wo bleibt die Jugend?

Moore berühren



Schüler lagern selbst gefällte Birken am Rand des Torfstichs
© Landkreis Harburg

Das theoretische Wissen um Moore kann sich heute jeder im Internet aneignen. Es sind aber die praktischen Erfahrungen direkt im Moor, die nachhaltigen Eindruck hinterlassen und auch neues Engagement auslösen können. Das Erleben schwankenden Bodens, der intensiv-aromatische Geruch der Gagelsträucher oder die lauten Rufe

der Kraniche in der völligen Stille eines Moores sind Erlebnisse für alle Sinne.

Moore auf dem Stundenplan

Nur kommt es heute kaum noch zu solchen Erfahrungen. Viele Moore sind völlig verschwunden und in trockene Acker- oder Waldflächen umgewandelt worden. Dort, wo man Moore noch besichtigen kann, sind diese streng geschützt. Die Wege durchs Moor sind zumeist vorgegeben und oftmals touristisch mit Schildern und Bänken aufbereitet. Unmittelbares Erleben von Moor ist kaum möglich - ein leider unvermeidlicher Nebeneffekt der großflächigen Moorzerstörungen der letzten Jahrzehnte.



„Bäumerücken“ im Nincoper Moor
© Landkreis Harburg

Im Winter erhielten wir einen Anruf von Frau Elisabeth Bischoff, Biologielehrerin an der Halepahlen-Schule, einem Gymnasium in Buxtehude. Ihr Wahlpflichtkurs Biologie der 9. Klasse hatte sich seit September 2013 intensiv mit dem Thema Moor befasst. Von der Entstehung der Moore, den vielen Arten ihrer Zerstörung, ihrer herausragende Rolle für den Klimaschutz bis hin zu Moorleichen und versunkenen Schätzen im Moor hatten sich die Schüler in Kleingruppen im Unterricht beschäftigt und Referate erarbeitet. Jetzt fehlte nur noch das tatsächliche Erlebnis Moor.

Buxtehude liegt direkt am Naturschutzgebiet „Moore bei Buxtehude“. Anders als der Name vermuten lässt, sind aber fast alle Flächen landwirtschaftlich genutzt, wenn auch auf Niedermoorböden. Nur ganz im Osten ist mit dem Nincoper Moor (NaturPlus 8/2012) auch ein ungenutztes Hochmoor in das Naturschutzgebiet eingebettet.

Exkursion am 17.02.2014

Der Kurs reiste aus Buxtehude mit der S-Bahn an. Frau Bischoff hatte ihren Kollegen Tom-Oliver Schmidt zur Unterstützung mitgebracht. Vom Bahnhof Neu Wulmstorf ging es bei gutem Wetter durch die Wiesen Richtung Moor. Auf dem Weg dorthin konnten nebenbei die Probleme des Wiesenvogelschutzes (NaturPlus 04/2012) erörtert werden.

Am Moor angekommen hieß es Gummistiefel anziehen, denn unsere Wasserrückhaltmaßnahmen führen gerade im Winter zu hohen Wasserständen im Gelände. Im Gänsemarsch ging es dann über eine vernässte Wiese in einen gefluteten Moorwald. Das dunkle Moorwasser machte es dabei schwer, die Wassertiefe abzuschätzen, der weiche Untergrund ließ den Gang unsicher werden und erste Dreckspritzer zeigten sich auf den Hosen. Zwischendurch wurden die vielen Probleme bei der Moorrenaturierung vor Ort erklärt und Informationen zu Pflegemaßnahmen, Torfmoosen und anderen Moorpflanzen (NaturPlus 1/2013) gegeben. Der Gang durchs Moor endete an einem flachen Torfstich mit Torfmoosen, dem Ziel der kleinen Exkursion. Von Birken und Ebereschen bedrängt, fehlte es den dortigen Torfmoosen an Licht und Wasser. Die Aufgabe der Schüler bestand in der Entkusselung des Torfstichs. Die Schüler hatten dabei die Wahl zwischen Astscheren, Sägen und Ringelketten.



Voller Einsatz mit der Ringelkette
© Landkreis Harburg

Moorschützer 2.0

Mit einem unglaublichen Eifer machten sich die Schülerinnen und Schüler ans Werk. Sie organisierten sich selbst in kleinen Gruppen und arbeiteten konzentriert und diszipliniert Hand in Hand - von dem insgeheim befürchteten Chaos keine Spur. Kleine und mittlere Bäume wurden entfernt und randlich auf trockenen Stellen gelagert. Bei den großen Bäumen kamen die Ringelketten zum Einsatz. Mit diesen Werkzeugen lässt sich die Wasser- und Nährstoffzufuhr der Bäume unterbrechen. Sie sterben dann in ca. 2 Jahren ab und bleiben als „Lebensraum Totholz“ im Moor stehen.



Nach getaner Arbeit
© Landkreis Harburg

Die Arbeit war anstrengend, und doch machte sie offensichtlich allen Spaß. Der wiederholte Ruf „Baum fällt“ war ein untrügerisches Zeichen - der Einsatz war ein Erfolg. Etwas erschöpft, zum Teil schmutzig und nass, beendeten die Schülerinnen und Schüler den Einsatz nach 1,5 Stunden. Wir sind uns sicher: Es bleiben viele positive Eindrücke aus dem Moor hängen, und vielleicht keimt bei dem einen oder der anderen der Wunsch nach mehr Engagement im Moor- und Naturschutz auf.

Wir sagen Danke

Wenn es unsere äußerst knappe Zeit zulässt, besuchen wir im Sommer mit den jungen Leuten wieder das Moor. Dann zeigt es sich grün und voller Leben - neue Eindrücke, die ebenfalls begeistern werden.

von Armin Hirt

Herausgeber:

Landkreis Harburg
Abt. Naturschutz / Landschaftspflege
Schloßplatz 6
21423 Winsen (Luhe)

E-Mail: UNB@lkharburg.de
Internet: www.landkreis-harburg.de/naturplus
Telefon: 04171 / 693 – 296

Idee: Armin Hirt
Umsetzung: Niels Vollmers

Engagierter Naturschutz findet oft abseits der Schlagzeilen statt. „NaturPlus“ möchte Sie daher in unregelmäßigen Abständen über die Arbeit der Abteilung Naturschutz des Landkreises Harburg informieren. Das Plus steht dabei für das erreichte MEHR für die Natur. Als übersichtliche Kurzmitteilung hat „NaturPlus“ ausdrücklich nicht den Anspruch einer wissenschaftlichen Veröffentlichung. Die „NaturPlus“ erscheint auch als E-Mail Newsletter. Diesen können Sie auf den Seiten der Naturschutzabteilung unter www.landkreis-harburg.de abonnieren.

Sofern nicht anders angegeben liegen die Rechte für die in diesem Newsletter verwendeten Bilder beim Landkreis Harburg. Außerdem wird gegebenenfalls auch Bildmaterial anderer Bilddatenbanken (z.B. www.pixelio.de) verwendet.